



Heilpflanzenporträt: *Ledum palustre* L.

Vom Rauschbier des Mittelalters zum bewährten homöopathischen Rheumamittel

Der immergrüne, bis zu 1,5 m hohe und zur Familie der Heidekrautgewächse (Ericaceae) gehörende Strauch ist ein typischer Bewohner der Moore. Dies leitet sich auch aus dem Namensbestandteil „Palustre“ (Lat. Palus, der Sumpf) ab; den Gattungsnamen „ledon“ verwendete Dioskorides für eine Cistusart. Aufgrund seiner rosmarinähnlichen, auf die Blattunterseite hin rückwärts eingerollten Blätter wird *Ledum palustre* umgangssprachlich auch „wilder Rosmarin“ genannt. Die Pflanze zeigt weiße, teilweise rosarote Blüten mit 5 freien Kronblättern in endständigen, doldenartigen Blütenständen.

Überlieferungen aus dem 13. Jahrhundert weisen darauf hin, dass *Ledum palustre* zu dieser Zeit - trotz strengen Verbotes - zur Bierherstellung verwendet wurde und dem Gerstensaft eine scheinbar besonders be rauschende Wirkung verliehen haben soll.

Als Arzneipflanze wird der Sumpfporst im deutschsprachigen Raum zum ersten Mal im 15. Jahrhundert in einem Arzneibuch aus Gotha erwähnt. Dort und in diversen anderen mittelalterlichen Kräuterbüchern taucht *Ledum* als „Anhängsel“ des Rosmarins auf. Mattioli schätzte ihn als Abwehrmittel „wider die Schaben und Motten.“

In der Volksheilkunde fand der Sumpfporst äußerliche Anwendung in der Wundbehandlung und gegen Insektenstiche, innerlich bei Gicht, Rheumatismus, Keuchhusten etc. sowie missbräuchlich als Abortivum und zur Erzeugung rauschartiger Zustände. Die Anwendung von

Sumpfporst in der Phytotherapie ist mittlerweile obsolet.

Ledum palustre enthält 0,3 bis 2,5 % ätherisches Öl mit dem Hauptbestandteil Ledol, auch „Ledum- oder Porschcampher“ genannt. Vergleichbar mit der Bärentraube, einer weiteren Heilpflanze aus der Familie der Ericaceae, sind außerdem u.a. Arbutin sowie 8 bis 17 % Catechingerbstoffe enthalten.

In der Homöopathie ist das Gicht-, Verletzungs- und Entzündungsmittel *Ledum* ein sehr geschätztes Therapeutikum zur Behandlung von Gicht und Gelenkrheumatismus, bei Verrenkungen und Verstauchungen, Lähmigkeit, aber auch bei Biss- oder Stichverletzungen wie auch nach Insektenstichen. Hahnemann selbst hat die Arzneimittelprüfung durchgeführt.

Zur Herstellung der Urtinktur gemäß dem Homöopathischen Arzneibuch finden die getrockneten Zweigspitzen bzw. Sprosse Verwendung.

Die homöopathische Fachliteratur beschreibt das Arzneimittelbild von *Ledum* unter anderem mit akutem und chronischem Gelenk- und Muskelrheumatismus, Lumbagoanfällen, Gicht, Ischialgie, Verrenkungen, Quetschungen.

Zusammen mit *Ruta graveolens* Trit. D2 und *Pseudognaphalium obtusifolium* Trit. D1 ist *Ledum* in der Potenzstufe Trit. D2 in unserem **neuen homöopathischen Tablettenpräparat Steirocall® S** enthalten. Dieses ist zugelassen zur Behandlung rheumatischer und degenerativer Gelenk- und Wirbelsäulenbeschwerden. Eine der Hauptintentionen für die Markteinführung dieser festen Darreichungsform war der wiederkehrende Wunsch von Therapeuten und Patienten an unser Haus, ergänzend oder





alternativ (zu unserem Klassiker **Steirocall® N Tropfen**) oder „für unterwegs“ ein Tablettenpräparat für Erkrankungen des Bewegungsapparates anzubieten. Diesem Vorschlag sind wir gern gefolgt.

Autor: Eugen Eschenlohr

Literatur:

Hagers Enzyklopädie (2007)

L. Kröber, Das neuzeitliche Kräuterbuch (1949)
I. und P. Schönfelder, Das neue Handbuch der Heilpflanzen (2004)

Aufbereitungsmonographie der Kommission D zu *Ledum palustre*

Diverse homöopathische Fachliteratur wie Mezger, Boericke, Dorcsi, Charette

Information des pharmazeutischen Unternehmers zu dem im Beitrag genannten Arzneimittel

Steirocall® S Tabletten

Zusammensetzung: 1 Tablette enthält: Arzneilich wirksame Bestandteile nach Art und Menge: *Ledum palustre* Trit. D 2 33,33 mg, *Pseudognaphalium obtusifolium* ex herba rec. Trit. D 1 (HAB, Vorschrift 3a) 33,34 mg, *Ruta graveolens* Trit. D 2 33,33 mg. Sonstige Bestandteile: Lactose, Magnesiumstearat, Kartoffelstärke. Hergestellt nach homöopathischem Arzneibuch. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Rheumatische und degenerative Gelenk- und Wirbelsäulenbeschwerden. Hinweis: Bei akuten Gelenkbeschwerden, die z. B. mit Rötung, Schwellung oder Überwärmung einhergehen sowie bei anhaltenden, unklaren oder neu auftretenden Beschwerden sollte ein Arzt aufgesucht werden. **Dosierung:** Erwachsene nehmen bei akuten Zuständen alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 12 x täglich, je 1 Tablette, bei chronischen Verlaufsformen 1-3 x täglich 1 Tablette ein. **Gegenanzeigen:** Keine bekannt. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. **Packungsgröße:** 60 Tabletten

Steierl- Pharma GmbH

Mühlfelder Str. 48 Telefon: 0 81 52 / 93 22 -0
82211 Herrsching Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

Internet: www.steierl.de eMail: info@steierl.de

Sie erreichen uns gebührenfrei auch unter der Rufnummer 0800 - 933 0 933.